

14. 05. 2021

ICHsagen und Müdigkeit (4) —

»Würde man mich fragen, was ich fühle, hätte ich Schwierigkeiten, darauf zu antworten. Körperlich handelt es sich um eine Art Mattigkeit, Desinteresse, Müdigkeit wie vor einer Grippe oder irgendeiner anderen Krankheit, wie vor dem Tode. Die Beine schmerzen, sind schwer, die Haut ist der Kälte und der Wärme, der Härte oder Festigkeit der Dinge gegenüber empfindlicher. Ich habe zu nichts Lust, ich fühle mich unwohl, weil ich mich nicht bewege, und würde mich aber noch unwohler fühlen, wenn ich mich bewege. Ich weiß nicht, ob Sprechen mir schwerfallen würde oder mir lästig wäre. Ich sitze einfach da, blicke vor mich hin, wunschlos, lustlos, hohl. Ich bin nicht einmal traurig. Nur passiv und gleichgültig. Meine Eingeweide bewegen sich sanft. Ich lausche freudlos meiner Atmung, dem Klopfen des Blutes in den Ohren. Ja, das ist es, glaube ich: hohl.

[António Lobo Antunes: Buch der Chroniken — Aus dem Portugiesischen von Maralde Meyer-Minnemann — München: Luchterhand Literaturverlag / Random House, 2006— Seite 370 / Estrada de Benfica]

Würde man mich fragen, wen ich zu den besten Schriftstellern des Jetzt zähle, hätte ich keine Schwierigkeiten zu antworten: António Lobo Antunes. Eine so hohe Einschätzung bedeutet fast automatisch, daß die Bücher sich nicht gut verkaufen, vor allem nicht in Deutschland. Aber da ist der unbeirrbar Luchterhand Verlag, der immer weiter macht. Der Verlag selber ist eine der ganz großen Ausnahmen hierzulande, wo alles ziemlich selbstzerstörerisch geworden ist.

Lobo Antunes, das ist Literatur, unangreifbare Literatur. Identifizierbare Literatur. Bei der Nivellierung durch den Markt, durch die Lektorate, durch die Algorithmen, die das Gemütsleben des Publikums ausrechnen und durch die Verlage, die immer mehr und immer schneller zur Unterhaltung konvertieren, kommen solche Bücher so gut wie nicht mehr vor.

Die Literatur von Lobo Antunes geht in jedem Satz über sich hinaus. Das ist Sprache, die es einem unmöglich macht, mit dem Lesen aufzuhören. Sprache, die gerade nicht von Müdigkeit und Mattigkeit befallen ist. Eine fließende Sprache in einem mitreißenden Bewußtseinsstrom, das beste Antidoton gegen Müdigkeit, das ich kenne. (Man bleibt wach, um nicht unterzugehen; man hindert sich selber am untergehen, um wach zu bleiben.) Wirkt aber nur bei wenigen. Es gehören gewisse Voraussetzungen dazu. Ansprüche, Aufnahmefähigkeit, Sprunghaftigkeit, Entflammbarkeit. Eine gewisse Standfestigkeit im Hinnehmen von Härten.

Womit wir wieder bei den niedrigen Verbreitungszahlen wären. Und auch beim ICHsagen. Was kann ich schon groß sagen? Daß alle Welt die falschen Bücher liest? Daß ausgerechnet ich weiß, welche die richtigen sind? Das alles ist längst ermüdend geworden. Man könnte grad so gut damit aufhören und einfach nur eine Liste von Namen ausrufen oder hinschreiben.

Nichts ist ermüdender als die Erzeugung von Echos.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Gesualdo Bufalino: Museum der Schatten / Geschichten aus dem alten Sizilien (Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 1992).

Fabrizio de Andrè: Rimini (Dischi Ricordi, 1978).

DVD — Robert Duvall: Killing Moves / Originaltitel: Assassination Tango (United Artists / American Zoetrope / Butcher's Run Films, 2002).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann